

Mutter-/ Vater- Kind- Haus

der Freien evangelischen Gemeinde
Schwarzenbek

Konzeption

Stationäre Hilfen nach §19 SGB VIII

MuKi Intensiv



Träger: Stiftung Freie evangelische Gemeinde in
Norddeutschland

Konzeption Mutter-/ Vater- Kind Haus Intensiv

Mutter / Vater – Kind-Haus

FeG Schwarzenbek
Hamburger Str.9
21493 Schwarzenbek

Tel.: 04151/8794420

Träger

Freie evangelische Gemeinde Norddeutschland

Bondenwald 56
22459 Hamburg

Tel.: 040 554250
Reinhard Spincke

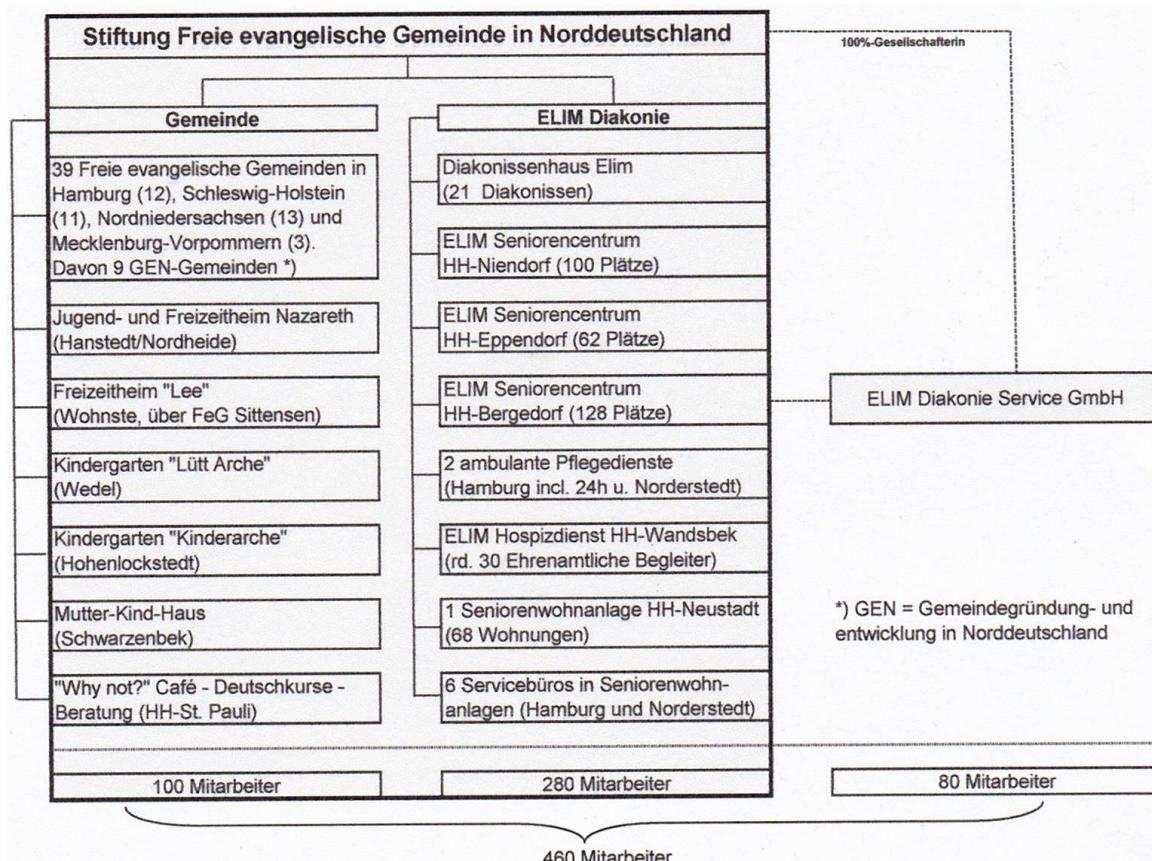
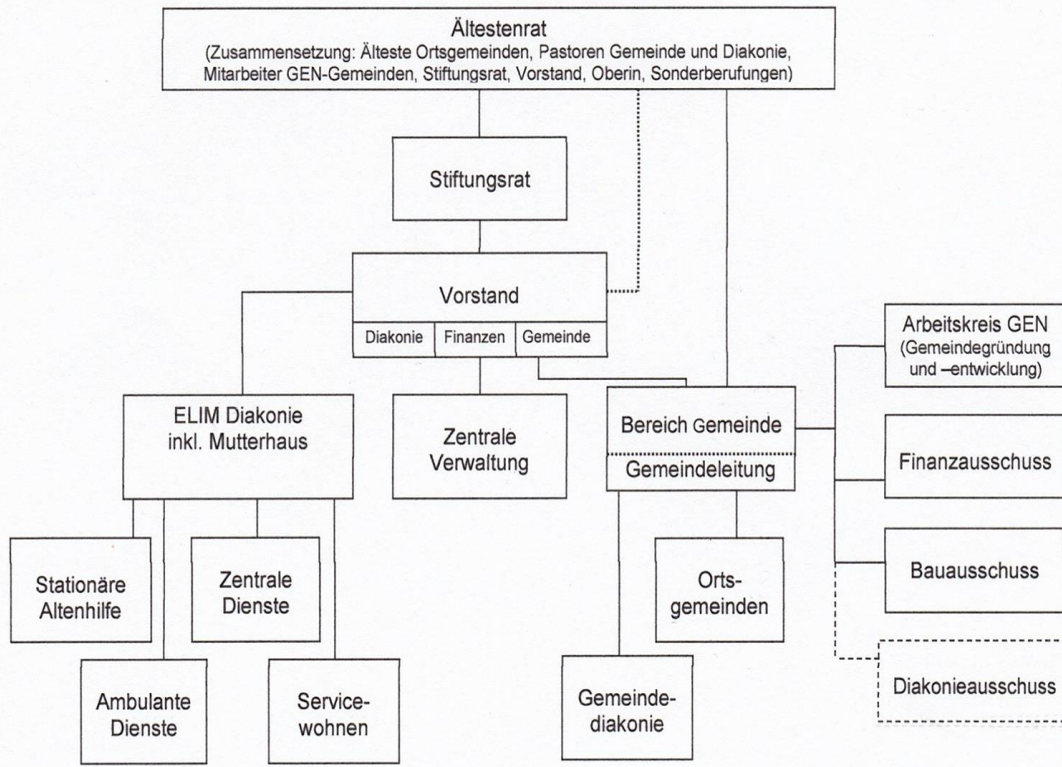
Schwarzenbek, 30.11.2018

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Psalm 91, 1-2

Organigramm

Organigramm der Stiftung Freie evangelische Gemeinde in Norddeutschland / Struktur



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Leitbild	6
1. Stationäre Hilfen nach §19 SGB VIII	7
1.1 Vorstellung.....	7
1.2 Aufgaben und Zielsetzungen.....	13
1.3 Aufnahme/ Ausschlusskriterien.....	16
1.4 Zielgruppe und Rahmenbedingungen	20
1.5 Inhalte der pädagogischen Arbeit mit den Müttern/ Vätern.....	21
1.6 Inhalte der pädagogischen Arbeit mit den Kindern	24
1.7 Unser Angebot im MuKi Intensiv :.....	27
1.8 Unser Team für MuKi Intensiv	29
2. Partizipation und Beschwerdemanagement	30
3. Qualitätssicherung und -entwicklung.....	33
4. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	39
ANLAGE 1 (akute Risikofaktoren)	42
ANLAGE 2 „sonstige Risikofaktoren“	44
ANLAGE 3“Aufnahmebogen“	48
ANLAGE 4 Konzept zum Schutz von Kindern und Jugendlichen.....	60

Leitbild

Aus der christlichen Überzeugung heraus, soll allen Klienten und Mitarbeitern das Gefühl vermittelt werden, mit ihren Eigenarten als einzigartige Individuen akzeptiert zu sein. Aus dieser Haltung heraus erleben alle bei uns hilfreiche Zuwendung, Toleranz und Verständnis.

Voraussetzung bei uns zu leben und zu arbeiten, ist bei aller Unterschiedlichkeit der gemeinsame Wille, in Achtung und Wertschätzung Vorstellungen, Fähigkeiten und Ziele einzubringen und zu verwirklichen.

Wir bieten in einer vollstationären Wohnform Orientierungshilfe sowie Halt und Sicherheit, welche für die persönliche Entwicklung notwendig sind, die durch klare Strukturen erfahrbar werden.

Unsere Einrichtung bietet Müttern/ Vätern und Kindern ein liebevolles Zuhause und Unterstützung im eigenen Wohnraum – unabhängig von religiöser, sozialer und kultureller Herkunft.

Der individuelle Unterstützungs- und Förderbedarf unserer BewohnerInnen bestimmt das Maß der gebotenen Hilfe und Assistenz. Jede Persönlichkeit soll in ihrer Besonderheit erkannt und gewürdigt werden, um ihr auch damit Möglichkeiten zur Entfaltung zu geben.

Auf dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes sollen Nächstenliebe, Toleranz und Achtung vor der Schöpfung eine tragfähige Basis im Zusammenleben aller beteiligten Menschen unserer Einrichtung schaffen.

1. Stationäre Hilfen nach §19 SGB VIII

1.1 Vorstellung

Die Mutter/Vater-Kind Einrichtung der Freien evangelischen Gemeinde liegt mitten in der Stadt Schwarzenbek. Das Haus ist verkehrsgünstig gut angebunden, es gibt regelmäßige Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln von und nach Hamburg, Mölln, Lauenburg und Geesthacht. Schulen, Kindergärten und Ärzte sind leicht zu Fuß zu erreichen.

Die Einrichtung verfügt über ein multiprofessionelles Team, deshalb ist ein breit gefächertes Betreuungsprogramm möglich, um auf pädagogische und andere Probleme der BewohnerInnen schnell und flexibel zu reagieren.

Die Mütter/Väter und Kinder werden ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechend betreut und begleitet.

Durch Erziehung und Bildung nach dem christlichen Menschenbild wird den jungen Menschen die Hilfestellung ermöglicht, die sie für ein späteres eigenverantwortliches und gemeinschaftsfähiges Leben benötigen.

Besondere Merkmale unserer Einrichtungsstruktur sind:

- das Arbeiten in kleinen überschaubaren Gruppen
- lebensweltorientiert
- bedarfsorientiert
- zukunftsorientiert
- qualifiziertes Personal
- Bezugsbetreuungssystem
- enge fachliche Kooperation untereinander (im Team)
- Kooperation mit allen Beteiligten (z.B. andere Einrichtungen)
- Ehrlichkeit im Miteinander
- großes persönliches Engagement der Mitarbeiter

In unserem Neubau des Mutter/Vater-Kind-Hauses in der Hamburger Str.9 in Schwarzenbek sind **8 neue Plätze** entstanden.

Hier werden Mütter/Väter von 16 bis 36 Jahren, jeder Konfession und jeder Nationalität aufgenommen, die allein für ein Kind unter sechs Jahren zu sorgen haben, ältere Geschwisterkinder können mit aufgenommen werden.

Dies schließt auch Mütter/Väter und ihre Kinder mit ein, die eine körperliche und/ oder geistige sowie seelische Behinderung aufzeigen.

Drei unserer Wohneinheiten sind für Rollstuhlfahrer(Innen) ausgerichtet und selbstverständlich befindet sich im neuen Haus auch ein Fahrstuhl.

Mütter/Väter in akuter Drogenabhängigkeit oder mit einer klinisch behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung können nicht aufgenommen werden.

Die zentrale Lage, die Spielflächen rings um die Gebäude, sowie die unterschiedlichen Freizeitmöglichkeiten in den Häusern, bilden eine optimale Voraussetzung für pädagogische Maßnahmen und Aktivitäten in der Gruppe aber auch für einen individuellen notwendigen Rückzug eines jeden Bewohners

So kann innerhalb der Einrichtung ein neues, geordnetes zeitlich begrenztes – aber auch langfristiges - Zuhause entstehen.

Um die angemessene und notwendige Erziehung, Bildung und Betreuung für jede Mutter/Vater und jedes Kind zu erkennen und im familiären Umgang durchzuführen, bedarf es viel persönlichen Einsatzes und pädagogischer Professionalität des Mitarbeiterteams.

Ziel der Arbeit ist es, dass Mütter/Väter (und Kinder) mit sich selbst, der eigenen Familie und dem sozialen Umfeld wieder in Balance kommen und sich somit zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln können. Ebenso, dass die Mütter/Väter eigenständig und eigenverantwortlich die Versorgung ihres Kindes übernehmen und diese bis dahin in der Einrichtung liebevolle Zuwendung und Pflege erhalten.

Das Gebäude der „MuKi Intensiv“ befindet sich mit dem Gebäude der „MuKi Verselbständigung“ auf einem großen Grundstück und beide sind durch einen separaten Gang miteinander verbunden. Mit unseren verschiedenen Angeboten verstehen wir uns trotzdem als eine Einrichtung. Die entstandenen Kontakte und

Beziehungen zwischen den Klienten und/oder dem Personal sollen weiter erhalten und gefördert werden. Deshalb sind uns KlientInnen aus beiden Häusern für gemeinsame Aktivitäten weiterhin willkommen.

Im Erdgeschoss des „MuKi Intensiv“ befinden sich die Gemeinschaftsräume:

zwei Büros und / oder Gesprächsräume, der Schlafbereich der Nachtbereitschaft mit Teeküche, WC und Dusche, eine „Waschküche“ mit Waschmaschinen und Trocknern und anschließendem Trockenraum und der Möglichkeit durch eine Tür im Außenbereich die Wäsche zu trocknen.

Eine Gemeinschaftsküche und ein Gemeinschaftsraum – wieder mit der Möglichkeit über eine Terrasse in den Außenbereich zu gelangen, bieten Gelegenheiten für viele gemeinsame Aktivitäten.

Der große Flur lädt zu „Bobby-Car-Rennen“ ein.

Über den Fahrstuhl oder das Treppenhaus kommen alle BewohnerInnen in das erste Stockwerk. Hier befinden sich fünf möblierte Wohneinheiten für Mutter/Vater und Kind. Jede Einheit besteht aus einem Wohnschlafzimmer mit TV für die Mutter (Vater) und einem kleinen Kinderzimmer sowie einem eigenen Bad mit Dusche.

Im zweiten Stockwerk des Hauses stehen drei größere Wohnungen zur Verfügung. Hier werden entweder Mütter/Väter mit mehreren Kindern oder Rollstuhlfahrer(Innen) einziehen (ebenfalls möbliert und mit TV).

Auch ein Baby- Pflegebad befindet sich im 2. Stockwerk. Hier können Mütter/Väter zusammen mit ihren BetreuerInnen lernen, wie ihr Kind individuell gepflegt wird.

Im Außenbereich besteht die Möglichkeit auf dem Rasen zu spielen oder die kindgerechten und geprüften Spielgeräte zu erkunden. Ein kleiner, abgeschirmter und geschützter Weg führt am Parkplatz vorbei in den Garten des vorderen Hauses. Hier gibt es noch mehr Spiel – und „Chill“ - Möglichkeiten.

Das gesamte Mutter/Vater-Kind-Hausgelände ist durch einen Zaun und / oder Hecken geschützt, damit Kinder nicht direkt auf die Straße laufen und Unbefugte das Gelände nicht ungesehen betreten können.

Jede Bewohnerin / Bewohner ist für die Sauberkeit im eigenen Bereich selbst zuständig. Das Fegen, Wischen und Putzen ist ein fester Punkt in der Tagesstruktur und wird von Mitarbeiter / Innen aus dem Muki- Team begleitet.

Ebenso die Wäschepflege, für die in einem Plan festgehalten wird, wann von wem Wasch – und Trockenraum genutzt wird.

Die Reinigung der Gemeinschaftsräume und der Flure teilen sich die Bewohner/ Innen im Wechsel und in Begleitung der Mitarbeiter / Innen.

Einmal in der Woche kommt eine Reinigungskraft und übernimmt die Grundreinigung.

Gemeinsam mit allen Müttern/Vätern wird ein Wochenernährungsplan erstellt und dementsprechend eingekauft. Immer im Wechsel fahren 2 Bewohner / Innen mit einem Betreuer zum Einkauf und rechnen anschließend im Muki mit der diensthabenden Kollegin ab.

Zwei andere Bewohner/Innen– wieder im Wechsel– bereiten mit einer Kollegin das Mittagessen zu und nachdem alle den Tisch abgedeckt haben, bringen sie die Küche in den ursprünglichen Zustand zurück.

Das gilt auch für Frühstück und Abendbrot mit jeweils zwei unterschiedlichen Bewohner/Innen.

Die Mahlzeiten werden gemeinsam (Bewohner/Innen und Betreuer/Innen) in 2 Gruppen nacheinander eingenommen.

Nach einer Zeit der Eingewöhnung, die individuell für jede Bewohnerin / Bewohner abgestimmt ist, werden die Kinder ab einem Jahr in Spielkreis, Krippe, Kindergarten oder Schule weitervermittelt. In dieser „kinderfreien“ Zeit besteht für die Mütter / Väter die Möglichkeit, Therapien, Schule, Praktika u.a. für sie bildende und unterstützende Maßnahmen zu ergreifen.

Kinder bis zum ersten Lebensjahr haben wir gerne mit der Mutter / dem Vater zusammen in der Einrichtung, um die Bindung zu fördern und zu unterstützen (siehe videogestützte Intervention „SIB“ und „STEEP“).

Jede Frau / Mann erhält ein Taschengeld und Gelder für Hygienebedarf, über das sie frei verfügen können. Es wird erst wöchentlich, dann 14tägig und letztendlich monatlich ausgezahlt. Der Zeitraum der einzelnen Abschnitte wird individuell festgelegt.

Einmal im Jahr findet eine mehrtägige Gruppenreise statt. Andere Freizeitangebote werden im Haus, im Multifunktionsraum und öffentlichen Einrichtungen angeboten. Die Frauen / Männer werden unterstützt, diese Angebote wahr zu nehmen. Dazu gehört auch evtl. und ganz individuell der Besuch im Sport – und in Tanzvereinen.- Evtl. finanzielle Beiträge werden von der Einrichtung (nach Absprache) übernommen.

Wöchentlich findet ein Kreativangebot statt. Hier sollen die Bewohner / Innen Erfahrungen in Umgang und Verarbeitung mit unterschiedlichen Materialien (Stoff, Holz, Ton, Papier, Farben aber auch Erde im Garten) sammeln und Freude am schöpferischen Gestalten entwickeln.

Neben den üblichen Freizeitgestaltungen, wie Ausflüge, Fahrradfahren, Zirkus, usw.) sehen wir unseren Schwerpunkt den naturnahen Lebensraum zu ermöglichen.

Eines unserer Ziele ist es, den Müttern / Vätern und Kindern eine bestmögliche schulische Förderung der Kinder zu ermöglichen.

Dazu wird eine enge Kooperation mit den zuständigen Schulen und Lehrer / Innen angestrebt.

Die Mitarbeiter/ Innen bieten tägliche Hausaufgabenbetreuung an, Begleitung bei Elterngesprächen und Elternabenden, sowie eine intensive Beratung und Begleitung bei der Entwicklung schulischer Perspektiven.

Für Kinder (und Mütter/ Väter) mit besonderen Schwierigkeiten, Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensauffälligkeiten vermitteln wir auch außerhalb unserer Einrichtung individuelle Hilfen, wie z.B. Logopädie, Ergotherapie, Frühförderung, Kinder – und Jugendpsychotherapie, Reittherapie, etc.

Nachts werden unsere Bewohner /Innen von medizinisch und pädagogisch geschultem Personal mit ständiger Rufbereitschaft zu pädagogischen Fachkräften betreut.

Den Müttern/ Vätern werden Babyphone für den eigenen Bedarf zur Verfügung gestellt. Zusätzlich besteht bei besonders hohen pädagogischen Anforderungen

die Möglichkeit, dass ein Babyphone mit Bild- und Tonübertragung, welches gezielt auf das Kinderbett ausgerichtet ist, nachts bei der Nachtbereitschaft abgegeben wird. Diese Maßnahme dient der Gewährleistung des Kindeswohls und des Schutzes der Säuglinge und Kleinkinder vor Gefahren, die durch das Tun und Unterlassen ihrer Eltern entstehen können. Ein solcher Einsatz von Babyphonen kann nach Prüfung und entsprechender Dokumentation, in der die Gründe belegt werden, mit der schriftlichen Zustimmung aller Betroffenen im Einzelfall durchgeführt werden.

Unsere Klienten in beiden Angeboten sind sehr unterschiedlich. Für manche(n) Frau /Mann sind öffentliche Kurse und Angebote auf Grund ihrer geistigen und psychischen/ seelischen Situation schwer (oder gar nicht) verständlich. Deshalb bieten wir hausinterne Kurse an und können entsprechend unseres Klientels mit der Bearbeitung des jeweiligen Programmes individuell arbeiten. Die gewohnte Umgebung und der gewohnte Mitarbeiter/ die gewohnte Mitarbeiterin bietet Sicherheit und stärkt Vertrauen, die beste Grundlage zum Lernen. Auch im Alltag bietet sich hiermit die Gelegenheit, das Erlernte öfter zu wiederholen und abzufragen.

Selbstverständlich werden auch die öffentlichen Angebote aus der Familienbildungsstätte, der VHS, dem Sportverein (u.a. Vereinen) und den Kirchengemeinden unseren Frauen /Männern angeboten.

1.2 Aufgaben und Zielsetzungen

Die Mütter/Väter und Kinder, die aus den verschiedensten Gründen nicht mehr in ihrem ursprünglichen Umfeld bleiben können, finden in unserer Einrichtung ihr Zuhause.

Aus der christlichen Überzeugung heraus, dass die Erziehungs- und Betreuungsarbeit den Müttern/Vätern und Kindern ein Gefühl vermitteln soll, mit ihren Eigenarten als einzigartige Individuen akzeptiert zu sein, erfahren sie hier hilfreiche Zuwendung, Wertschätzung und Verständnis, das ihnen hilft, zu einem eigenständigen und sinnvollen Leben zu finden.

Das christliche Selbstverständnis fließt in das Alltagsleben in einem hohen Maße mit ein und wird in der Haltung gegenüber den Müttern/Vätern und Kindern, stets offen für einen Neuanfang zu sein, deutlich.

MitarbeiterInnen und BewohnerInnen finden den Schwerpunkt ihrer Tätigkeit im gemeinsamen Zusammenleben. Dadurch wird ihnen eine Beständigkeit geboten, die wiederum Grundlage für eine nachhaltige Vertrauensebene bietet.

Neben den fachlichen Kompetenzen bieten unsere MitarbeiterInnen großes persönliches Engagement für die ihnen anvertrauten Mütter/Väter und Kinder.

Die meisten MitarbeiterInnen leben dicht an der Einrichtung und sind per Telefon auch nachts schnell zu erreichen. Hierdurch wird langsam aufgebautes Vertrauen weiter gefördert und durch eine ständig anwesende Bezugsperson Ängste abgebaut und Halt und Sicherheit gegeben.

In einem Klima von Geborgenheit, Freude und Zufriedenheit werden die BewohnerInnen angehalten, sich in die Gemeinschaft eigenständig mit einzubringen. Dies wird erst durch Aufforderung trainiert, ebenso durch gemeinsame Reflexion, das wiederum führt zu mehr Kritikfähigkeit und Selbstreflexion.

Dabei wird von den anderen Bewohnerinnen Rücksichtnahme, Akzeptanz, Hilfsbereitschaft und Toleranz geübt und gefördert - ebenso aber auch bei der Aufnahme von Menschen mit Handicap.

Nach einer intensiven Eingewöhnungsphase wird für jeden Bewohner/ jede Bewohnerin eine individuelle Konzeption erstellt, die in Ziele und Teilziele eingeteilt wird. Regelmäßig werden diese Teilziele überprüft und gegebenenfalls ergänzt und erweitert.

Wir arbeiten pädagogisch ressourcenorientiert und individuell.

Um eine eigene Identität zu finden, erkennen die Mütter/Väter und Kinder durch die Hilfestellung der MitarbeiterInnen ihre eigenen körperlichen, seelischen und geistigen Fähigkeiten und Fertigkeiten, lernen sie zu bejahen oder ihre Begrenztheit anzunehmen.

Nachzuvollziehende Strukturen und feste Regeln in der Gemeinschaft geben die bis dahin oft vermisste Orientierungshilfe sowie Halt und Sicherheit.

In der Gestaltung der persönlichen Beziehung zwischen MitarbeiterInnen und BewohnerInnen, findet der entscheidende Erziehungsprozess statt, geprägt von unvoreingenommener Wertschätzung, liebevoller Zuwendung, Respekt und Rücksichtnahme.

Zusätzlich lernen die Mütter/Väter eine verantwortliche Ausgestaltung ihrer Mutter(Vater)rolle, die im gemeinsamen Miteinander in der „Lebensgemeinschaft“ der Einrichtung geübt und reflektiert wird.

Auch der Beginn oder die Fortführung einer schulischen oder beruflichen Ausbildung oder die Aufnahme einer Berufstätigkeit ist Ziel des Leistungsangebotes und aufgeteilt in mehrere Teilziele:

Selbständigkeit erlangen und fördern, sodass eine den eigenen und den Bedürfnissen des Kindes entsprechende Alltagsstrukturierung stattfinden kann.

- Techniken der Verselbständigung (Einkaufen, Waschen, Putzen...) erlernen, bzw. trainieren
- adäquate Einteilung der Zeit / Alltagsstrukturierung trainieren
- Finanzverwaltung erlernen und trainieren

Eigenverantwortlichkeit, d.h. die eigenen Bedürfnisse und die des Kindes erkennen und eine Lebensperspektive auf der Basis eigener Ziele, Fähigkeiten und Grenzen zu entwickeln.

- Entscheidungen treffen und vertreten
- realistische Selbsteinschätzung und Fähigkeiten zur Selbstkritik
- Achtung des Anderen in seiner Individualität
- Entfaltung individueller Potentiale

Altersgemäße und individuelle **Persönlichkeitsentwicklung**, d.h. selbstbestimmt, Kontakt-, Beziehungs- und Gruppenfähigkeit.

Erziehung und Pflege des Kindes, d.h., eine eigenständige und eigenverantwortliche Versorgung des Kindes übernehmen.

Zukunftsperspektiven, d.h. eine realistische und umsetzbare zukünftige Lebensführung gestalten.

Dazu gehören Schule und Beruf mit dazugehöriger Ausbildung und Qualifikation, oder/und die Rückkehr in die Familie, oder der Übergang zur Erziehung des Kindes in eine andere Familie, zwecks Pflege oder Adoption, aber auch der Übergang in eine eigene Wohnung nach Bewältigung der vorherigen Probleme, evtl. noch ambulant betreut.

1.3 Aufnahme/ Ausschlusskriterien

Aufnahmekriterien „MuKi Intensiv“

Es werden Mütter /Väter von 16 bis 36 Jahren, jeder Konfession und jeder Nationalität mit ihren Kindern (das jüngste Kind unter 6 Jahren) aufgenommen, bei denen die notwendige Voraussetzung für eine vollstationäre Betreuung auf der gesetzlichen Grundlage des § 19 SGB VIII gegeben sind.

Dies schließt auch Mütter/Väter und Kinder mit ein, die eine körperliche und/ oder geistige sowie seelische Behinderung aufzeigen.

Drei unserer Wohnungseinheiten im „MuKi Intensiv“ sind für Rollstuhlfahrer/Innen ausgerichtet.

Die Aufnahme nach §19 basiert auf einer Grundlage der Freiwilligkeit und setzt die Bereitschaft die Hilfeangebote anzunehmen, voraus. Sollte diese Bereitschaft nicht oder nicht mehr zu erkennen sein, wird mit dem zuständigen Jugendamt oder der Eingliederungshilfe gemeinsam mit dem Klienten und unserer Einrichtung die Hilfe in unserem Haus beendet.

Der Kostenträger ist das zuständige Jugend- oder Sozialamt.

Clearingphase

Da wir mit Multiproblemfamilien arbeiten, in denen wir uns i.d.R. Sorgen um das Wohl eines Kindes machen, beginnen wir die Maßnahme in unserer MuKi Intensiv mit einer Clearingphase. Clearing ist eine Hilfe für Mutter/ Vater, die eine Krisensituation nicht durch eigene Ressourcen klären und bewältigen können. Der Grundgedanke des Clearings liegt in der Annahme, dass jede Familie und jedes Familiensystem das Potential und die Ressourcen für Lösungen akuter Krisen besitzen. Beim Clearing werden Mutter / Vater als Experten der eigenen Situation betrachtet. Clearing versucht gemeinsam mit der Familie/Mutter / Vater und ihrem Expertenwissen zu arbeiten. Sichtbar gemacht bieten diese Potentiale und Ressourcen die Chance praktikable und kindeswohlorientierte Lösungen zu finden.

Die regelhaften Fragestellungen an die Clearingphase lauten:

- Können sich die Familiendynamiken so ändern, dass die Gefährdung des Kindeswohls signifikant verringert wird?

- Können sich die Eltern, bzw. Mutter oder/und Vater genügend ändern, dass die Versorgung der Kinder hinreichend gesichert sein könnte? Und ggf.
- Welchen Zeitraum und welche Unterstützung benötigt Mutter/Vater um in der Lage zu sein, ihre Aufgaben ohne signifikante Risiken für ihre Kinder alleine voll verantwortlich auszuführen?

Die Fragen, auf die wir für die Interventionsplanung zum Schutz des Kindes Antworten benötigen, sollten für die Clearingphase so klar wie möglich formuliert sein. Diese werden gemeinsam mit der fallkoordinierenden Fachkraft des entsendenden ASDs/ Sozialamtes und den KlientInnen mit ggf. einem gesetzlichen Vertreter sowie VertreterInnen des Mutter- /Vater- Kind- Hauses im Rahmen eines Aufnahmegesprächs gemeinsam erarbeitet und schriftlich festgehalten. Beispiele für klärungsbedürftige Fragen können sein:

- Fähigkeit der Mutter oder des Vaters, ein sicheres Umfeld für das Kind zu gestalten
- Fähigkeit von Mutter oder Vater, das Kind vor dem Partner zu schützen
- Bindungen (Kind-Eltern; Eltern-Kind)
- Praktische Mutter/Vater -fähigkeiten
- Gegenwärtige Paarbeziehung und Auswirkung auf die Kinder
- Fähigkeit der Mutter oder des Vaters, allein zu leben
- Einsicht von Mutter / Vater in eigene psychologische und psychiatrische Probleme
- Körperliche, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes
- Fähigkeit von Mutter / Vater, den Bedürfnissen der Kinder Priorität einzuräumen
- Fähigkeit von Mutter / Vater, mit Helfern zusammenzuarbeiten
- Management von Stress und Frustration
- Qualität des sozialen Netzes der Mutter und / oder des Vaters.

Beim Clearing sind die Gedanken der Ressourcen-, Lösungs- und Lebensweltorientierung leitend. Methoden können u.a. sein:

- Soziogramm
- Ressourcencheck
- Krisenthermometer

- Positive Verstärkung
- Visualisierungen

Es werden nicht nur interne Familienfunktionen beleuchtet, sondern auch, wie Mutter / Vater extern funktionieren. Welche negativen und protektiv schützenden Faktoren gibt es im Umfeld der Mutter/ des Vaters (soziale Isolation, gute Freundschaften, nährenden verwandtschaftliche Beziehungen, Schulen, Bindungen an kulturelle und religiöse Einrichtungen)?

Es wird ein präziser Zeitplan zur Dauer und Frequenz der Clearingphase erstellt. Die Dauer beträgt regelhaft acht Wochen, kann jedoch nach Bedarf an den Einzelfall angepasst werden. Den KlientInnen sind die Fragestellungen und Maßnahmen zum Schutz des Kindes / der Kinder und das Vorgehen sowie das Ziel des Clearings bekannt. Außerdem wird ausdrücklich benannt, welche Konsequenzen die KlientInnen zu erwarten haben, wenn sie sich nicht an die Vereinbarungen halten. Nach Ablauf der Clearingphase wird über den weiteren Verlauf der Hilfemaßnahme im Rahmen eines Hilfeplangesprächs entschieden und eine evtl. Einzelvereinbarung mit dem jeweiligen Kostenträger vereinbart, sollten die festgestellten Hilfen mit dem vorhandenen Personal der Muki im normalen Alltag nicht zu bewältigen sein.

Die Clearingphase geht über in die „Arbeitsphase“. Gemeinsam mit Team, Bezugsbetreuer/in, Partner, Jugendamt/ Sozialamt und Familie wird an der Erreichung der festgesetzten Ziele gearbeitet. Die Dauer dieser Phase wird individuell festgelegt und geht über in die Stabilisierung. Ist diese für alle erkennbar erreicht, beginnt die Verselbständigung mit dem Ziel alleine oder mit einem Partner und dem Kind / Kindern in einer eigenen Wohnung und meist mit der Unterstützung der freien Jugendhilfe, zu leben.

Ausschlusskriterien

Mütter /Väter in akuter Drogenabhängigkeit oder mit einer klinisch behandlungsbedürftigen psychischen Erkrankung können nicht aufgenommen werden.

1.4 Zielgruppe und Rahmenbedingungen

Das Angebot in unserem Haus richtet sich an minderjährige und volljährige Schwangere und alleinerziehende Mütter/ Väter, die sich in einer sozialen, wirtschaftlichen oder psychischen Notlage befinden (nach § 19 SGB VIII).

Die Mütter/ Väter sind nicht in der Lage, den Alltag mit ihren Kindern alleine zu bewältigen und brauchen umfassend Hilfe zur Erziehung, die ambulant nicht gewährleistet werden kann.

Die Aufnahme in das Mutter-/ Vater -Kind- Haus erfolgt auf Wunsch der Frauen/ Männer. Die Zusage der Kostenübernahme durch das zuständige Jugend- oder Sozialamt muss vorliegen.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet die gemeinschaftliche Lebensform, die sich an den christlichen Werten orientiert. Sie bietet den Müttern /Vätern und Kindern einen Lebens- und Betreuungsrahmen, der unter anderem durch die Grundregeln der Suchtmittel- und Gewaltfreiheit geprägt ist.

MitarbeiterInnen wohnen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Mutter/Vater-Kind- Haus. Das gemeinsame Alltagserleben, verbunden mit gezielten pädagogischen und therapeutischen Angeboten, bildet den Schwerpunkt der Arbeit und bietet emotionale Sicherheit und Kontinuität in den Beziehungen. In dieser Form des Zusammenlebens werden interaktive Prozesse bewusst erlebt. In der Reflexion stellen sie ein gutes Übungsfeld dar, die auftretenden Problemstrukturen und Konfliktfelder aufzudecken und zu bearbeiten.

Unsere pädagogische Arbeit zielt darauf ab, Müttern/ Vätern und Kindern einen natürlichen und von emotionaler Annahme geprägten Lebensraum zu bieten, ihren Grundbedürfnissen Sorge zu tragen und eine gesunde Entwicklung zu fördern. Das Ziel der Maßnahme ist es zunächst, die Mütter/ Väter mit ihren Kindern in der schwierigen Lebenssituation zu begleiten, belastende Vergangenheitsprobleme zu bearbeiten und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Dazu gehört auch, dass die Mütter/ Väter sich mit ihrer aktuellen Lebenssituation und den Problemen auseinandersetzen und gemeinsam eine Lebensperspektive erarbeitet wird, die den persönlichen Möglichkeiten entspricht (u.a. auch Schulabschluss, Ausbildung, Beruf).